

ÜBERBLICK

Politische Bildungsarbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der AKSB

Zahlreiche Mitgliedseinrichtungen der AKSB haben einen Schwerpunkt in der politischen Bildung mit „*bildungsbenachteiligten Jugendlichen*“ⁱ. Zentrale Herausforderung der Angebote ist dabei, die Jugendlichen mit ihren Stärken und als handelnde Subjekte wahrzunehmen. Es muss vermieden werden, sie als „Problemfälle“ zu betrachten oder zu behandeln. Ein wertschätzender und *empowerender* Ansatz ist ein spezifisches Charakteristikum der Angebote der AKSB-Mitgliedseinrichtungen: den einzelnen Menschen mit seiner Persönlichkeit im sozialen und politischen Zusammenhang in den Mittelpunkt zu stellen und ihn zu Teilhabe zu befähigen. Dieser Anspruch fordert und bedingt einen hohen Personaleinsatz durch Teamer/-innen und Referenten/-innen, damit die Teilnehmer/-innen diese Wertschätzung auch erleben. Weitere Faktoren sind bedarfsgerechte Zugänge und Methoden sowie eine spezifische Zielgruppenansprache.

Verständnis der Zielgruppe

Bildungsbenachteiligte Jugendliche stellen keine homogene Gruppe dar. Sie verfügen über unterschiedliche Stärken und setzen sich nach der SINUS-Milieu-Studieⁱⁱ vor allem aus dem Milieu der „*Prekären*“ und „*Materialistischen Hedonisten*“ zusammen. Anerkennung und Respekt sind zwei zentrale Werte im Wertesystem der Zielgruppe. Da in Deutschland immer noch eine hohe Korrelation zwischen sozio-ökonomischem Hintergrund und formalen

Bildungszugängen besteht, die sich im Bildungssystem noch verstärktⁱⁱⁱ, sind sie vor allem im Bildungsbereich und sozialer Teilhabe benachteiligt. Infolgedessen verbindet die Gruppe der *bildungsbenachteiligten Jugendlichen* ein niedriges formales Bildungsniveau, wenig Abstraktionsvermögen, mangelnde Selbstwirksamkeitserfahrungen, vielfältige Ausgrenzungserfahrungen und eine Distanz zur etablierten Politik.^{iv}

Ziel

Die politischen Bildungsangebote der AKSB sollen die *bildungsbenachteiligten Jugendlichen* zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigen und *empowern*, indem sie eine Relevanz für ihre individuelle Entwicklung, eine gelingende gesellschaftliche Integration und die selbstverantwortliche Lebensgestaltung besitzen. Politische Bildner/-innen müssen authentisch in ihrem Verhalten und sensibel für die Lebenswelt der Jugendlichen agieren. Das Subjekt mit seinen eigenen (sozialen) Wünschen und Erwartungen muss für die politischen Bildner/-innen im Vordergrund stehen. Die Ziele zur Arbeit mit *bildungsbenachteiligten Jugendlichen* lassen sich in den drei Kernherausforderungen des 15. Kinder- und Jugendberichts des BMFSFJ zusammenfassen: Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbstständigung.

Methoden

Die außerschulische politische Bildung mit *bildungsbenachteiligten Jugendlichen* erfordert eine erfahrungsbezogene Methodik, die auf kreative, erlebnispädagogische, handlungsorientierte und medienpädagogische Methoden zurückgreift. Die Praxis zeigt, dass nur so den Jugendlichen (politisch-soziales) Wissen und Engagement bedeutsam wird. Bewährt haben sich zum Beispiel besonders Planspiele, bei denen alle Teilnehmer/-innen eingebunden werden. Die Arbeit zeichnet sich zudem durch niederschwellige Angebote aus, die den Jugendlichen einen direkten Zugang zur politischen Bildung ermöglichen. Selbst aktiv zu werden, Motivation und Befähigung zu gesellschaftlichen Teilhaben stehen hier im Fokus. Hierzu müssen die Referent/-innen die Verbindungen zwischen den individuellen Lebensthemen und gesamtgesellschaftlich relevanten politischen Entwicklungen herstellen und vermitteln. Angebote, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, wie Mentoren-Programme oder Jahreskursangebote, sind besonders wertvoll, da ein wesentliches Erfolgskriterium der Arbeit die Beziehungsebene und ein daraus resultierender Aufbau eines Vertrauensverhältnisses der politischen Bildner/-innen zu den Teilnehmer/-innen ist.

Themen

Innerhalb der Bildungsangebote der AKSB mit der Zielgruppe haben sich vor allem die Auseinandersetzung mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, (soziale) Gerechtigkeit, Empowerment, Diskriminierung,

Partizipation und Zukunft, aber auch Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bewährt. Essentiell bei der Themenauswahl ist der direkte Bezug zur Lebenswirklichkeit der *bildungsbenachteiligten Jugendlichen*.

Ansprache der Teilnehmer/-innen

Die Ansprache der Teilnehmer/-innen erfolgt häufig über Kooperationspartner/-innen, die bereits einen Zugang zur Zielgruppe besitzen, und selten direkt. Um die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe zu vertiefen, hat die AKSB im November 2017 eine Fachtagung zusammen mit der BAGKJS veranstaltet. 2018 entstand hieraus das gemeinsame Projekt „religionssensible politische Bildungsarbeit“ mit Jugendmigrationsdiensten, Schulen und Präventionseinrichtungen. Die direkte Ansprache der Zielgruppe ist eine Herausforderung für die Weiterentwicklung der AKSB-Angebote. Einzelne Mitglieds-einrichtungen entwickeln und erproben daher Konzepte zur „aufsuchenden“ politischen Bildung, wie sie in der Jugend- und der Schulsozialarbeit genutzt werden.

Links zum Thema

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/verstaerker/>

<https://transfer-politische-bildung.de/>

https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/lag_magazin_politische_bildung_mit_bildungsbenachteiligten_jugendlichen.pdf

https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/materialien/171005_lpb_politische_grundbildung_heft_final_barrierefrei.pdf

-
- i Der Begriff „bildungsbenachteiligte“ Jugendliche wird in diesem Überblick als Arbeitsbegriff verwandt, auch wenn er im Diskurs umstritten ist, da er als Zuschreibung der Jugendlichen missverstanden werden kann, anstatt die gesellschaftlichen Defizite zu beschreiben.
- ii Vgl. Calmbach, Marc; Borgstedt, Silke (2012): Unsichtbares Politikprogramm? Themenwelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen. In: Kohl, Wiebke; Anne Seibring (Hrsg.): „Unsichtbares Politikprogramm?“. Themenwelten und politisches Interesse von „bildungsfernen“ Jugendlichen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. S. 41 – 80 sowie Kohl, Wiebke / Seibring, Anne (2012): »Unsichtbares« Politikprogramm? Themenwelten und politisches Interesse von »bildungsfernen« Jugendlichen.
- iii Auch die 2018 veröffentlichte OECD-Studie sowie der Bildungsbericht 2018 verdeutlichen, dass in Deutschland weiterhin Faktoren wie Armut, Migration und Geschlecht
- u. a. starken Einfluss auf die Bildungszugänge haben und große Bildungsungleichheiten bestehen.
- iv Dieses Verständnis lehnt sich an die Definition des Netzwerks aktivierende Bildungsarbeit der bpb an. Eine ausführliche Definition findet sich unter: Netzwerk aktivierende Bildungsarbeit – Verstärker (2014): Wie politische Bildungsarbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen gelingen kann, S. 6-8.

Stand: April 2019

DIE AUTOREN

Wilfried Wienen

Referent der KAB Deutschland und Leitung der Fachgruppe: „Arbeit – Bildung – Soziales“ innerhalb der AKSB.

Robert Kläsener

Referent für Politische Bildung der Kommende Dortmund und Leitung der Fachgruppe: „Arbeit – Bildung – Soziales“ innerhalb der AKSB.

Über die AKSB

Die AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V. (AKSB e. V.) – ist die bundesweit tätige katholische Fachorganisation der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft. Rund 60 katholische Akademien, Bildungseinrichtungen, Vereine und Verbände engagieren sich in der Arbeitsgemeinschaft. Die AKSB-Mitgliedseinrichtungen erreichen mit ihren Angeboten in der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung jährlich rund 25.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.